

Wir bringen zwei Berichte über die Auflösung des Hermann-Sudermann-Museums in Macikai (Matzicken), das seit 1989 als Filiale des Heimatgeschichtlichen Museums in Šilutė bestand und 2016 in Hugo-Scheu-Museum umbenannt wurde. Das Hermann-Sudermann-Museum war im Geburtshaus des Schriftstellers untergebracht, das vor dem Krieg gründlich umgebaut worden war und bis heute als Mehrfamilienwohnhaus dient. Das Museum war in zwei kleinen Räumen dieses Hauses beherbergt, die Exponate bestanden vor allem aus Büchern und Schriftpkopien von Sudermanns Werken. Die Filiale hatte keine festen Öffnungszeiten, geöffnet wurde sie nach Vereinbarung und dementsprechend wurde sie nur von wenigen Interessierten besucht. Am 30.6.2016 entschloss sich die Kreisverwaltung von Šilutė, die Ausstellung in Macikai aufzulösen und die Exponate in das Hugo-Scheu-Museum, das im wiederaufgebauten früheren Gutshof von Scheu untergebracht wurde, zu verlegen. Die langjährige Leiterin des Museums, Roza Šikšnienė, widersetzte sich dieser Entscheidung und wurde kurz vor ihrer Pensionierung aus dem Dienst entlassen. Die Auflösung der Filiale und die Entlassung der Leiterin schlugen hohe Wellen, die Presse berichtete darüber ausführlich, die Intellektuellen protestierten dagegen, die Deutsche Botschaft in Vilnius und die Litauische in Berlin wurden herangezogen, das Kulturministerium und das Institut für Litauische Sprache bemühten sich um Vermittlung. Als Ergebnis eines Dialogs am Runden Tisch vom 16.9.2016 wurde vereinbart, dass die Exponate im Hugo-Scheu-Museum neu arrangiert und die Räume des ehemaligen Hermann-Sudermann-Museums dem wieder gegründeten Hermann-Sudermann-Verein überlassen werden, wo der Verein ein Memorial für Sudermann einrichten möchte. Frau Šikšnienė wurde am 29.11.2016 zur Vorsitzenden dieses Vereins gewählt. Sie war bereit, für uns einen Bericht über die Auflösung des Hermann-Sudermann-Museums zu verfassen. Im Anhang fügen wir die Kurzfassung der Beschlüsse des Runden Tisches, die auf der Homepage des Hugo-Scheu-Museums zu finden sind, bei.

Redaktion der AA

Hermann-Sudermann-Museum in Macikai (Matzicken)

Roza Šikšnienė

Im September dieses Jahres feiern wir den 160. Geburtstag des deutschen Schriftstellers Hermann Sudermann. Das bietet Anlass, sich noch einmal ins Bewusstsein zu rufen, dass dieser zu seinen Lebzeiten ein sehr bekannter, heute ein wenig in Vergessenheit geratener Schriftsteller ist, der am 30.9.1857 in Matzicken (heute Macikai) unweit von

Heydekrug (heute Šilutė) geboren wurde. Sein Vater, ein Nachfahre der holländischen Mennoniten, erhielt eine Anstellung in der Bierbrauerei des Gutes von Matzicken, holte seine Frau Dorothea nach und blieb sein Leben lang im Memelland. In seiner Autobiographie „Das Bilderbuch meiner Kindheit“ beschreibt Sudermann ausführlich sein Geburtshaus in Matzicken. Das Haus überlebte alle Unbilden der Zeit und der Kriege und steht bis heute dort, wo Hermann Sudermann seine frühe Kindheit verbrachte. Später kaufte sein Vater eine Bierbrauerei in Heydekrug und zog dorthin um. Hermann war das älteste von vier Kindern. In Heydekrug lebte er bis zu seinem zwölften Lebensjahr, besuchte dort die Grundschule in Werden, danach das Gymnasium in Tilsit und studierte in Königsberg. Das Haus des Vaters in Heydekrug, in dem die Mutter bis zu ihrem Tod 1923 lebte, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg leider zerstört, dort steht heute ein fünfstöckiges Wohnhaus. Aber die Gräber der Eltern und seines Bruders befinden sich noch auf dem alten, in der Nachkriegszeit sehr verwüsteten Friedhof von Šilutė und werden heute sorgsam gepflegt.

Hermann Sudermann ist einer der bedeutendsten Vertreter des deutschen Naturalismus. Zu seinen bekanntesten Werken gehören der Roman „Frau Sorge“ von 1887 und das Drama „Die Ehre“ von 1889, die beide in viele Sprachen übersetzt wurden. Nach Sudermanns Motiven entstanden an die 30 Filme nicht nur in Europa, sondern auch in den USA, Japan, Mexiko u.a., in denen berühmte Stars wie John Gilbert, Greta Garbo und Marlene Dietrich spielten. 1912 wurde Sudermann für den Nobelpreis vorgeschlagen, aber den Preis bekam sein Kollege und Rivale Gerhard Hauptmann. In Litauen wurde er vor allem in der Zwischenkriegszeit geschätzt, zahlreiche Werke wurden hier seit 1909 übersetzt und seine Bühnenstücke aufgeführt. Der Heydekruger Gutsbesitzer Hugo Scheu ließ 1936 das von dem Bildhauer Erich Schmidt-Kestner entworfene Denkmal für Sudermann in Heydekrug errichten, das in der Nachkriegszeit von der Sowjetmacht leider zerstört wurde. An seiner Stelle wurde ein Obelisk zum Ruhme sowjetischer Soldaten aufgestellt. In der Sowjetzeit war es riskant, Interesse an Sudermann zu zeigen, es war auch nicht erlaubt, eine Gedenktafel oder irgendeinen anderen Hinweis an seinem Geburtshaus anzubringen.

Mit der Gründung der Bewegung „Sajūdis“ im Jahr 1988 fielen alle Einschränkungen weg, und die Menschen schlossen sich massenhaft der neuen Bewegung an. Zuerst wurden Kulturprobleme angegangen. Über-

all in Litauen erblühte die Heimatgeschichte aufs Neue. Den Bewohnern von Šilutė war es wichtig, die Erinnerung an ihren bekanntesten Mitbürger Sudermann zu erneuern. Sie brauchten kein Google, um zu erfahren wer Sudermann war. Sie wussten auch von den Verfilmungen seiner Werke, die sogar mit einem Oskar ausgezeichnet wurden. In Šilutė spielte damals Petras Jakštas, der in der Zwischenkriegszeit Offizier war und in der Wendezeit zahlreiche Berichte zur Heimatgeschichte dieser Stadt veröffentlichte, eine große Rolle. Seine Beiträge und die Bemühung der Ortsgruppe von „Sajūdis“ trugen viel zur Eröffnung des Sudermann-Museums bei. Das damalige Exekutivkomitee der Stadt erteilte 1989 die Genehmigung, im Geburtshaus von Sudermann eine Filiale des Heimatmuseums von Šilutė einzurichten. Die ehemalige Brauerei in Macikai war bereits 1980 renoviert worden, so dass 1989 das vom Architekten Egidijus Vidrinskas entworfene Ausstellungsinventar in einem Raum aufgestellt werden konnte. Die Eröffnung der Filiale in Macikai gestaltete sich als eine fröhliche Feier eines zur Freiheit strebenden Volkes. Gleich nach der Eröffnung empfingen der Leiter der Ortsgruppe von „Sajūdis“, Bronius Katilius, und die Direktorin des Heimatmuseums, Nina Lauraitienė, den Vertreter des Rautenberg-Verlags in Leer, Helmut Peitsch, der im Gästebuch von Wunder und von der Auferstehung Sudermanns aus der Vergessenheit schwärmte und das Sudermann-Museum in seinem 1990 veröffentlichten Reisebuch „Rund um das Kurische Haff“ ausführlich vorstellte.

28 Jahre bestand das Sudermann-Museum, bis der Rat der Kreisverwaltung Šilutė, in dem Abgeordnete der Partei für Ordnung und Gerechtigkeit und der Partei der Bauern und Grünen die Mehrheit bilden, 2016 beschloss, das Museum zu schließen. Als Grund wurde die geringe Zahl der Besucher und die damit verbundene Nichtrentabilität des nur 36 Quadratmeter großen Museums angeführt. Offensichtlich hat die Kreisverwaltung die Bedeutung eines solchen Museums nicht begriffen. Von den zahlreichen an die Kreisverwaltung gerichteten Protesten zitiere ich das Schreiben des Dozenten Marijus Šidlauskas aus Klaipėda: „Auch das Geburtshaus bzw. Museum in Macikai wurde offenbar unbequem, schlicht gesagt, das Museum wurde als unrentabel deklariert, genauso wie die Kultur insgesamt, die keine Gewinne abwirft“.¹ Weiter führt Šidlauskas aus, dass es auch heute wichtig ist, Sudermann zu lesen,

¹ Marijus Šidlauskas: Ar mums reikia H. Zudermano. In: Liaudies kultūra. 2016, Nr. 5.

damit wir unsere Vergangenheit und Gegenwart besser überdenken können.

Die Politiker irren sich, wenn sie meinen, Sudermann sei heute nicht mehr aktuell. So erinnert Sebastian Herming an die Verfilmung der Erzählung „Reise nach Tilsit“, in der im Zentrum des Geschehens ein einfaches Fischerpaar aus Kinten steht, das erst in der Stadt Tilsit den Weg zu sich findet.² Wenn unsere Jugend in diesem Tempo weiterhin in die europäischen Großstädte auswandert, sind solche Fragen von damals auch heute aktuell. Sicher, Sudermann wird heute weniger gelesen, aber sobald existenzielle Probleme auftauchen, kommt man an Sudermann auch heute nicht vorbei.

Die Kreisverwaltung gibt nicht an, wie viele Persönlichkeiten und Organisationen in Litauen gegen die Schließung des Sudermann-Museums protestiert haben. Vielen Ortspolitikern und der Leiterin der Kulturabteilung leuchtet nicht ein, dass eine Ausstellung nicht willkürlich von einem Ort zum anderen verlegt werden kann, denn sie ist an einen bestimmten Ort und eine bestimmte Umgebung gebunden und steht hier im historischen Kontext. Die Literaturwissenschaftlerin Viktorija Daujotytė schrieb nach dem Beschluss, das Museum zu schließen: „Wir sollten beschützen den Ort, das Haus, das Holzrahmenfenster, aus dem derjenige oder diejenigen hinaussahen, die die Fähigkeit besaßen zu sehen, was auch heute noch wichtig ist. Auch in Kleinlitauen haben wir noch solche Orte. Das ist unser Reichtum, dem wir zu wenig Verständnis entgegenbringen. Wir sollten uns mehr darum bemühen“. Der Ehrenvorsitzende des Vydūnas-Vereins, Vacys Bagdonavičius, schrieb: „Wir sollten Gott danken und uns freuen, dass das Geburtshaus von Hermann Sudermann noch immer steht und dass wir gerade hier sein Gedächtnis ehren können. Auf die Memoriale großer Persönlichkeiten ist man in der ganzen kulturorientierten Welt stolz, sie werden behütet und gepflegt“.³

Ja, so sollte es sein, wir sollten stolz auf unsere bedeutenden Persönlichkeiten sein und sie als Beispiel für unsere Jugend pflegen. Nach der Wende gingen wir in diese Richtung, als bei der Wiederherstellung der litauischen Unabhängigkeit neue Lehrbücher geschrieben wurden. Im

² Sebastian Herming: Rezension von Eberhard Straub „Drama der Stadt“. In: Junge Freiheit. 2016. Nr. 26.

³ Zitat aus: Šilainės kraštas. 3.8.2016.

Lehrbuch für die deutsche Sprache wurde eine Lehrstundeneinheit für H. Sudermann vorgesehen. Die Deutschlehrer an den Schulen des Kreises Šilutė führten ihre Schüler auf die von Sudermann selbst beschriebenen Pfade, es kamen Schüler- und Touristengruppen, der Besuch des Museums war unentgeltlich. In Šilutė entstand 1992 ein heimatgeschichtlicher Verein, der sich zum Hermann-Sudermann-Verein umbenannte, der auch von Literaturbegeisterten aus Klaipėda und Vilnius unterstützt wurde. In den ersten zwanzig Jahren des Bestehens des Vereins unter der Leitung von Dr. J. Dobranskienė wurden wichtige Vorhaben angegangen: Fünf internationale Tagungen wurden organisiert, etliche Beiträge veröffentlicht, einige Bücher und Informationsbroschüren herausgegeben und die Wiederherstellung des Denkmals von Sudermann aus dem Jahr 1936 initiiert. Der Verein löste sich allerdings 2015 auf.

Zwanzig Jahre später wurden aus dem deutschen Lehrbuch die eine Lehrstundeneinheit für Sudermann jedoch entfernt und auch aus dem litauischen Lehrbuch die memellitauische Schriftstellerin Ieva Simonaitytė gestrichen, was natürlich auch Auswirkungen auf den Besuch im Sudermann-Museum hatte. Außerdem wurde es nötig, die Ausstellung des Museums zu erneuern. Die alljährlichen Anträge der Verwaltung des Heimatmuseums, dem das Sudermann-Museum als Filiale unterstand, im Etat des Kreises einen gewissen Betrag für die Sanierung der Räume des Sudermann-Museums vorzusehen, wurden stets abgelehnt. Als die äußere Wand des Gebäudes in Macikai Risse zeigte, wurde dieser Schaden mit Projektmitteln in Höhe von 11.000 Litas, die eigentlich für die Erneuerung der Ausstellung vorgesehen waren, behoben. Nachdem sich die finanzielle Situation der Kreisverwaltung verbesserte, hegten wir erneut Hoffnung auf die Sanierung der Filiale in Macikai. Aber als man anfing, den ehemaligen Hof von Hugo Scheu zum Zentralmuseum des Kreises auszubauen, war an eine Sanierung der Filiale Sudermann-Museum nicht mehr zu denken. Nach dem Bauabschluss des Hofes von Hugo Scheu im Jahr 2015 blieb kein Geld für die Neuaufstellung der Exponate des früheren Heimatmuseums übrig, so dass das neue Hugo-Scheu-Museum erst im Frühjahr 2016 geöffnet werden konnte. Am 30.6.2016 bestätigte der Kreisrat die neuen Regularien des Hugo-Scheu-Museums, wobei die Filiale des Sudermann-Museums in Macikai nicht mehr aufgeführt wurde, woraufhin ich als damalige Direktorin des Hugo-Scheu-Museums Protest einlegte.

Die Entscheidung der Kreisverwaltung erregte vor allem litauische Literaturwissenschaftler, Historiker, Lehrer und Mitarbeiter der Kultureinrichtungen. Als erste Institution reagierte die Gemeinschaft der Kleinlitauer, die einen Protestbrief an den Kreisvorsitzenden von Šilutė, V. Laurinavičius, richtete. Der gebürtige Kleinlitauer und Lehrer in Vilnius, Vytautas Toleikis, veröffentlichte zugleich einen langen Artikel gegen die Schließung.⁴ Der beste Kenner der kleinlitauischen Buchgeschichte, Professor Domas Kaunas, protestierte ebenfalls gegen den Beschluss, das Sudermann-Museum zu schließen: „Das kulturelle und materielle Erbe von H. Sudermann ist ein Objekt von internationaler Bedeutung, denn der Schriftsteller ist als einer der bedeutendsten Vertreter der europäischen Literatur Ende des neunzehnten und Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts anerkannt. Zugleich ist er von allen ostpreußischen Schriftstellern mit litauischer Thematik der bedeutendste Autor und als solcher ein hervorragender Repräsentant deutsch-litauischer Beziehungen in Kleinlitauen“.⁵ Der deutsche Literaturwissenschaftler, Professor Walter Rix, wendete sich an den Botschafter Litauens in Berlin: „Seine (H. Sudermanns) besondere Bedeutung liegt darin, dass er eine Kulturbrücke zwischen Litauen und Deutschland baut. Mit Ausnahme von J. Bobrowski hat dem deutschen Leser kein anderer Schriftsteller die litauische Kultur mit einer solchen Liebe und Sympathie überbracht wie Hermann Sudermann. Allein aus diesem Grund darf das Sudermann-Museum nicht geschlossen werden“.⁶

Das Institut für Litauische Sprache in Vilnius organisierte am 16.9.2016 ein Gespräch am Runden Tisch zu dieser Angelegenheit. Die Kreisverwaltung von Šilutė wurde vertreten durch die Leiterin der Kulturabteilung, Vilma Griškevičienė, und durch den stellvertretenden Kreisrat Virgilijus Pozingis, der zugleich für die Kulturpolitik des Kreises zuständig ist. Das Hugo-Scheu-Museum wurde vertreten durch die Bibliothekarin Roma Šukienė und die Ethnographin Indrė Skablauskaitė. Mir wurde bereits am 15.7.2016 die Kündigung ausgesprochen und es war mir verboten an dieser Diskussion teilzunehmen. Der stellvertretende

⁴ <http://www.bernardinai.lt/straipsnis/2016-07-25-apie-hermana-zudermana-arbakas-toje-siluteje-darosi/146954>

⁵ <https://m.delfi.lt/veidai/kultura/article.php?id=72323440>

⁶ Walter T. Rix: Schreiben an den Litauischen Botschafter in Berlin vom 10.8.2016. Kopie bei Autorin

Kreisrat versicherte während der Diskussion, dass die Ausstellung des Sudermann-Museums noch ein halbes Jahr zugänglich bleibt, aber danach würde sie geschlossen, und er gab in diesem Zusammenhang meine Kündigung vom Posten der Direktorin des Hugo-Scheu-Museums bekannt.

Einige Bürger von Šilutė bewerteten das Vorgehen der Kreisverwaltung als Missachtung der Geschichte der Region und des Werkes von Hermann Sudermann und schlossen sich dem neu entstandenen Sudermann-Verein an. Ich wurde am 29.11.2016 zur Vorsitzenden des Vereins gewählt. Auf dieser Tagung des Vereins wurde ein Antrag an die Kreisverwaltung gestellt, die Räume in Macikai dem Verein zu überlassen. Der Kreisrat hat dieser Übergabe am 25.5.2017 zugestimmt. Zurzeit ist der Hermann-Sudermann-Verein mit der Renovierung der Räume und dem Konzept einer neuen Ausstellung beschäftigt.

Anhang

Auf der Homepage des Hugo-Scheu-Museums in Šilutė (<http://silutesmuziejus.lt/hermanas-zudermanas-2/>) findet sich ein Eintrag unter dem Titel „Einige Ergebnisse der Diskussion am Runden Tisch zu H. Sudermanns Gedächtnispflege in Šilutė“, der sich offenbar auf die Diskussion vom 16.9.2016 in Vilnius bezieht:

„Der Rat des Hugo-Scheu-Museums in Šilutė begrüßt das in Gang gekommene konstruktive Gespräch bei der Suche nach einer Zusammenarbeit auf allen Ebenen, wie man das Werk und das Leben von Hermann Sudermann im einundzwanzigsten Jahrhundert sinnvoll und attraktiv präsentieren kann. Es ist wichtig, dass die Initiativen zu einer echten und andauernden Bewegung führen und dass kein Gefühl von „Enteignung“ entsteht. Das Werk des Schriftstellers ist nicht nur das Erbe unseres Volkes, sondern ein europäisches, das die Grenzen dieser Region sprengt.

Die Diskussion bestätigte die Erwartung aller Teilnehmer: Der Ausstellungsraum im Geburtshaus des Schriftstellers wird nicht privatisiert, auf uns alle warten „Hausarbeiten“: Schöpferische Gestaltung, realistische und begründete Initiativen und Vorschläge aus der Bevölkerung, Stärkung von Tourismus und wirtschaftlicher Entwicklung, Pflege von Partnerschaft und gegenseitige Unterstützung. Diese Ziele haben insbesondere die an der Diskussion teilnehmenden Vertreter der Deutschen Bot-

schaft in Vilnius und Gäste aus dem Kulturministerium und von Museen in Litauen verdeutlicht.

Die Diskussionsteilnehmer freuen sich über die Neugründung des Hermann-Sudermann-Vereins. Sie tauschten Meinungen über die Sorge um Exponate aus und diskutierten über die Vorschläge der neuen Direktorin des Hugo-Scheu-Museums zur Neuaufstellung der Exponate. Die Teilnehmer des Runden Tisches wurden zur Jubiläumsfeier zum 160. Geburtstag des Schriftstellers und zum Tag der deutschen Kultur in Šilutė eingeladen. Das Programm dieser Feier gibt Anlass zur Hoffnung, dass demnächst ein fortwährendes, repräsentatives und museumspädagogisches Gesamtkonzept entwickelt wird.

Der Rat des Hugo-Scheu-Museums ist bereit, den Dialog fortzusetzen. Er möchte sich an der Vorbereitung und Realisierung eines Gesamtplanes zur Repräsentation der authentischen Orte und Persönlichkeiten der Region aktiv beteiligen und seinen Beitrag bei der Verbesserung von Erholung und Tourismus leisten.

Es wurde vereinbart, dass an Stelle der bisherigen Ausstellung des ehemaligen Sudermann-Museums in Macikai ein Ort der Begegnung für Freunde und Verehrer des Schriftstellers entsteht, der zugleich eine passende Gestaltung als Memorial erhalten soll. Mit dem Hermann-Sudermann-Verein, den Mitarbeitern der Kultureinrichtungen und den Bürgern der Stadt sollen Gespräche zum Zweck der Verwirklichung des Memorials in Macikai und der pädagogischen Arbeit aufgenommen werden.

*Unterschrieben vom Vorsitzenden des Rates des Hugo-Scheu-Museums,
Jonas Jatautas*

Übersetzt von Arthur Hermann